

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 32.

Freitag den 22. April

1842.

## Amtliche Erlasse.

Nagold, Freudenstadt Horb.  
Die Feuerpolizei-Verordnung vom 13. April 1808 enthält unter der Abtheilung C. II. Absatz 2 die Bestimmung,

daß in den Herbergs-Stallungen, Dehrnen u. die Laternen, welche mit gestricktem eisernen Drath und inwendig mit Blech oder Sturz zu verwahren seyen, eingemauert werden sollen, damit sie nicht umgestoßen werden können.

Die Ortsvorsteher werden nun in Folge höherer Anordnung aufgefordert, binnen 14 Tagen an das Oberamt zu berichten, wie diese Bestimmung bisher in ihren Gemeinden verstanden und angewendet worden sey, um darnach er-messen zu können, ob die Art der bis-herigen Anwendung dem feuerpolizeilichen Interesse genügen könne.

Zugleich ist anzuzeigen, ob etwa in den Wirthsstallungen auch noch hin und wieder eiserne, bloß mit Drath umstrickte Laternen, ohne Glas, ge-braucht werden.

Den 20. April 1842.

Die K. Oberämter.

## Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Das gemeinschaftliche Oberamt sieht sich veranlaßt, den gemeinschaftlichen Un-terämtern die Verfügung vom 31. März v. J. (Intelligenzblatt von 1841 Nro. 27) in Betreff der gegen das Viehhüten durch schulpflichtige Kinder und die hiedurch entstehenden Schulversumnisse

zu nehmenden Maaßregeln zur Nach-achtung auch für dieses Jahr in Erin-nerung zu bringen.

Den 15. April 1842.

K. gemeinschaftl. Oberamt,  
Süskind, A.B.

Freudenstadt.

Die Bekanntmachung des K. Oberamts Nagold vom 13. d. M. (Intell. Blatt Nro. 30) in Betreff der Auswanderung gewisser württembergischer Familien nach Rußland, gilt auch für den Bezirk von Freudenstadt, wonach sich die Ortsvor-steher zu benehmen haben.

Den 16. April 1842.

K. Oberamt,  
Süskind, A.B.

Freudenstadt.

Ein bei der unterzeichneten Stelle lie-gendes Stück von einer Kette mit einem Haken soll am 24. v. Mts. zwischen Obermusbach und Reichenbach auf dem Wege gefunden worden seyn; der recht-mäßige Eigenthümer wird aufgefordert, seine Ansprüche an diesen Gegenstand binnen 30 Tagen bei dem Oberamt geltend zu machen.

Den 16. April 1842.

K. Oberamt,  
Süskind, A.B.

Freudenstadt.

Die gegen Christoph Bäsler von Die-tersweiler unterm 9. d. M. erlassene Aufforderung wird hiemit zurückgenom-men, da derselbe heute sich hier gestellt hat.

Den 19. April 1842.

K. Oberamt,  
in leg. Abw. des Beamten,  
Act. Käufer.

## Oberamt Horb.

Horb.

Die Schultheißenämter werden auf einen Erlaß des K. Oberamts Nagold in der Nummer 30. dieses Blatts, die Nie-derlassung württembergischer Untertha-nen in den russischen Provinzen jenseits des Caucasus betreffend, mit dem Be-merken hingewiesen, daß solcher auch für den diesseitigen Bezirk gelte.

Den 18. April 1842.

K. Oberamt,  
A.B. Wiebbekinf.

Horb.

Die Ortsvorsteher haben ungesäumt be-kannt zu machen, daß von heute an die obere Neckarbrücke zu Rottenburg wegen eines bedeutenden Bauwesens ge-sperrt ist, und alle Fuhrwerke ihren Weg über die untere Neckarbrücke zu neh-men haben.

Den 18. April 1842.

K. Oberamt,  
A.B. Wiebbekinf.

## Forstamt Altenstaig.

Altenstaig.

[Holz-Verkauf.]

Im Revier Altenstaig kommen am Donnerstag den 28. April d. J. von Morgens 9 Uhr an zum Verkauf:

im Kronwald Geiselthanz  
woselbst der Anfang gemacht wird,  
396 Langholzstämmen,  
85 Klöße,  
72 1/2 tannene Klaster,  
4415 tannene Wellen;





im untern Hochwald:  
 17½ tannene Klaster,  
 6725 gebundene,  
 8700 ungebundene Wellen,  
 12391 tannene Stangen;  
 Scheidholz im Geiselthan:  
 19 Langholzstämme,  
 17 Klöße,  
 10½ tannene Klaster,  
 725 tannene Wellen;  
 im obern Hochwald:  
 15 Langholzstämme, 3 Klöße,  
 7¼ tannene Klaster,  
 350 tannene Wellen.

Hiebei wird noch bemerkt, daß neuerer Anordnung gemäß von nun an sogleich am Tage des Verkaufs der ganze Kaufschilling baar bezahlt werden kann und diejenigen Käufer, welche Borgfrist wünschen, ein Aufgeld wie bisher zu entrichten und ihre Bürgscheine an dem von dem K. Kameralamt bezeichnet werdenden Tage an den Kameralamtsßiß zu überbringen haben, an welchem letzterem Tage übrigens ebenfalls baare Zahlung geleistet werden kann.

Den 17. April 1842.

K. Forstamt,  
von Seutter.

### Hofkammeramt Herrenberg.

Herrenberg.

#### [Holz-Verkauf.]

In dem Hubholzwalde bei Sindlingen werden im Aufstreich unter Vorbehalt der Genehmigung verkauft werden:

Samstag den 30. April  
 Morgens 8 Uhr

- 750 Stück kleine und große Reife,
- 4 Stämme eichen Holz,
- 12 Stück starke tannene Stangen,
- 10 Klaster eichene,
- 4 Klaster tannen und
- 4 Klaster gemischt Holz,
- 400 eichene,
- 1600 gemischte,
- 575 tannene und
- 225 Dornwellen.

Das Kaufgeld wird bis nächst Martini angeborgt, wenn die Käufer gemeinderathliche Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit beibringen, oder tüchtige Bürgen stellen; andernfalls ist baare Bezahlung zu leisten.

Die Schultheißenämter werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 18. April 1842.

K. Hofkammeramt.

S o r b.

#### [Gläubiger-Aufruf.]

Auf das im Monat März d. J. erfolgte Absterben des Secklers Joseph Bach von hier, werden die unbekannt Gläubiger desselben, sowie diejenigen, für deren Forderungen der Verstorbene sich verbürgt hat, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb der Frist von 20 Tagen von heute an bei dem hiesigen Waisengerichte anzuzeigen, indem sonst bei der vorzunehmenden Verlassenschaftstheilung auf ihre Befriedigung keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 16. April 1842.

K. Gerichtsnotariat,      Stadtrath,  
 Ruoff,                      Stadtschultheiß  
    Bertscher.

W i l d b e r g.

#### [Rinden-Verkauf.]

Aus den diesseitigen Stadtwaldungen im Gemeindsberg wird am

Freitag den 29. April d. J.

Vormittags 10 Uhr

ein Quantum birken- und eichene Rinden im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen und die betreffenden Ortsvorsteher ersucht werden, dieses ihren Amtsangehörigen bekannt zu machen.

Den 18. April 1842.

Stadtrath Köhler.

G r ö m b a c h,  
 Oberamts Freudenstadt.

#### [Auction.]

Am Donnerstag den 28. d. M.

wird im Löwenwirthshaus dahier eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken unter waisengerichtlicher Leitung gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen werden, wo namenlich zum Verkauf kommt:

- 1) 10 Stück silberne Löffel, Zinn-, Messing-, Porcelain-, auch Küchen-Geschirr, sodann WirthschaftsGe-

räthschaften aller Art, bestehend in Messern, Gabeln, Löffeln, Glasgeschirr, Bettgewand, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr.

2) Fuhr- und Bauerngeschirr, auch 2 vollständige Rossgeschirre nebst einem Reitfattel.

3) Stroh, auch ungefähr 100 Simri Erdbirnen, 2 Kühe und 3 Läufer-Schwein, auch sonstiger allgemeiner Hausrath.

Die Liebhaber werden ersucht, an vornen besagtem Tag

Morgens um 8 Uhr

in dem Löwenwirthshaus dahier sich einzufinden.

Die löblichen Schultheißenämter aber werden gebeten, diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 14. April 1842.

Aus Auftrag  
 des Waisengerichts,  
 Schultheiß Seeger.

G r ö m b a c h,

Oberamts Freudenstadt.

Da der Haus- und Liegenschaftsverkauf des verstorbenen Friedrich Klumpp dahier, welcher im Intelligenzblatt No. 23 und 24 näher beschrieben ist, an den zwei abgehaltenen Aufstreichen kein günstiges Resultat erreicht hat, so wird von dem Waisengericht unter Zustimmung der Kinder Pfleger beschlossen, daß ein dritter und letzter Aufstreich stattfinden solle und der Tag des Verkaufs auf

Dienstag den 26. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshaus zum Hirsch dahier festgesetzt seyn soll.

Die löblichen Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden eröffnen lassen zu wollen.

Den 15 April 1842.

Aus Auftrag,  
 Schultheiß Seeger.

E g e n h a u s e n,  
 Oberamts Nagold.

#### [Abtreichs-Afford.]

Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeit an dem neu angelegten Kü-



hengarten an dem Schulhaus wird im Abstreich verakkordirt werden.

Nach dem Riß und Ueberschlag be-  
tragen die Kosten der  
Maurerarbeit sammt Ma-  
terialien und Fuhrlohn 60 fl. 59 kr.  
Zimmerarbeit . . . 19 fl. 13 kr.  
Schlosserarbeit . . . 1 fl. 12 kr.  
Insgemein . . . 8 fl. — kr.

Am Dienstag den 26. April l. J.

Nachmittags 1 Uhr  
wird die Verabstreichung auf hiesigem  
Rathhaus stattfinden.

Die Herrn Ortsvorsteher wollen  
solches gehörig bekannt machen lassen.  
Den 20. April 1842.

Aus Auftrag  
Schultheiß Baur.

Unterschwandorf,  
Oberamts Nagold.

[Gefundenes.]

Es wurde auf der Bixinalstraße von  
Nagold nach Haiterbach und unweit  
des hiesigen Orts ein Radschuh gefun-  
den, welchen der rechtmäßige Eigenthü-  
mer innerhalb 20 Tagen abholen kann.  
Nach Verfluß dieses Termins wird hier-  
über anderwärts verfügt.

Den 15. April 1842.

Schultheiß Kehl.

Neunck,

Oberamts Freudenstadt.

[Liegenschaftsverkauf.]

Die in der Gantmasse des jung Chri-  
stian Rath, Zimmermanns vorhandene  
Liegenschaft, bestehend in  
einem einstöckigen Wohnhaus und  
etwa 1 Morgen Feld,  
kommt am

Montag den 25. d. M.

Morgens 9 Uhr

zum letztenmal in Aufstreich, wozu die  
Liebhaver hiemit auf das hiesige Rath-  
zimmer eingeladen werden.

Den 9. April 1842.

Schultheißenamt.

Dürrenhardter Hof  
bei Gündringen.

[Brennholz-Verkauf.]

In der dießherrschastlichen Walzung  
gegen Unterschwandorf zu, werden am

Mittwoch den 27. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

15 Klafter tannen Scheutterholz,  
1200 Stück tannen Reis und  
2450 Stück buchene Reischwellen  
im Aufstreich verkauft, was die löblichen  
Ortsvorstände in ihren Gemeinden ge-  
fällig bekannt machen zu lassen, hiedurch  
ersucht werden.

Mübringen den 14. April 1842.

Frhl. v. Münchshof Rentamt,  
Fischer.

Außeramtliche Gegenstände.

Ehningen,  
Oberamts Böblingen.

[Wirthschafts-Verkauf.]



Die zu weite Entfernung  
von meinem Wohnort  
veranlaßt mich, meine  
in Ehningen an der  
frequenten Straße von Herrenberg nach  
Stuttgart gelegene Wirthschaft zum  
Adler, mit Bierbrauerei und Brannt-  
weinbrennerei in einem Nebengebäude  
und circa 3 Morgen Garten bei dem  
Haus, auf 6 bis 9 verzinliche Jahr-  
Zieler am

Donnerstag den 19. Mai d. J.

Morgens 9 Uhr

im Adler selbst zu Ehningen an den  
Meistbietenden zu verkaufen, das Haus  
so wie die dazu gehörigen Einrichtun-  
gen befinden sich in gutem Stande.

Die weiteren Bedingungen werden  
am Tage der Versteigerung bekannt  
gemacht werden, wozu ich nun die  
H.H. Kaufs Liebhaber höflichst einlade.  
Wiesenstetten den 17. April 1842.

Sebastian Schäfer.

Nagold.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich  
diesen Markt wieder mit allen Arten  
Werkzeug, überhaupt mit allen Sorten  
Zeugschmieds Waaren, mich bestens em-  
pfehle.

Den 17. April 1842.

Philipp Kohler,  
Zeugschmied aus Calw.

Nagold.

Zwei gute Oberrocke verkauft billigt  
Luh, Schneidermeister.

Altenstaig.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat innerhalb 4 Wo-  
chen gegen gesetzliche Versicherung oder  
tüchtige Bürgen 4—500 fl. Pflegschafts-  
geld auszuleihen.

Den 19. April 1842.

Jakob Buob, Rothgerber.

Beuren,  
Oberamts Nagold.

[Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen  
gegen 2fache Versicherung 628 fl.  
Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 18. April 1842.

Pfleger Friedrich Seeger.

Haiterbach.

[Lehrlings-Gesuch.]

Der Unterzeichnete nimmt von recht-  
schaffenen Eltern einen jungen Menschen  
mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre auf.  
Den 20. April 1842.

Gottlieb Pflüger,  
Färbermeister.

Freudenstadt.

Für die Wiesenbleiche in Rottweil nehme  
ich Leinwand à 2 kr. pr. Elle Bleich-  
lohn, so wie Garn und Faden an.

M. Hipp.

Wildberg.

[Bürgschafts-Aufkündigung.]

Wenn mein verstorbener Gatte mit  
Bürgschaftsverbindlichkeiten ohne mein  
Vorwissen befangen wäre, so fordere  
ich Jedermann auf, solche innerhalb 30  
Tagen geltend zu machen, widrigenfalls  
alle später einlaufenden von mir nicht  
mehr anerkannt werden.

Den 20. April 1842.

Magdalene Koch,  
Wittib.





**Mindersbach,  
Oberamts Nagold.**

Es giengen dem Unterzeichneten durch sein Fuhrwerk von Heselbronn nach Altenstaig 11 Stück ganz gute brauchbare Fruchtsäcke sammt einer Wagenblaihe verloren, der redliche Finder wolle es anzeigen, wofür er eine ganz gute Belohnung bekommt, oder wenn einer dieses ausfindig macht, bekommt er es auch und bleibt in Verschwiegenheit.

Diese Säcke sind ganz gut mit dem unterzeichneten Namen bezeichnet und theilweis ganz neu.

Den 20. April 1842.

Joh. Georg Loh.

**Baiersbronn,  
Oberamts Freudenstadt.**

**[Wirthschafts- u. Liegenschafts-  
Verkauf.]**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein im Baiersbrenner Oberthal an der Straße von Freudenstadt nach Achern stehendes Schildwirthschaftsgebäude zum Adler, welches mit allen erforderlichen Lokalitäten, einem Nebengebäude, Garten und Brunnen versehen ist, nebst dem ganz zunächst dem Hause liegenden, am Zusammenfluß der rothen und rechten Murg auf eine ziemliche Strecke angrenzenden in circa 2 1/2 Morgen bestehenden Wiesensfeld, auf welchem ein Wasserwerk zu jedem beliebigen Gebrauch errichtet werden kann, und circa 4 1/2 Morgen Acker- und Wiesensfeld in zwei Stücken, ungefähr 1/2 Viertelstunde vom Hause entfernt liegend,

am Pfingstmontag den 16. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

in seinem Hause unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und ladet die Liebhaber hiezu ein.

Von den Verkaufs-Objekten kann in der Zwischenzeit täglich Einsicht genommen und auf Verlangen durch den Eigentümer nähere Auskunft ertheilt werden.

Den 18. April 1842.

Adlerwirth Weidenbach.

**Fgelsberg,  
Oberamts Freudenstadt.**

**[Mühl-Geschirr-Verkauf.]**

Durch die Umänderung der Stuh-Getreide-Mühle in eine Sägmühle ist den Unterzeichneten Nachstehendes entbehrlich geworden, welches sie alsdann am Pfingstmontag den 16. Mai d. J. auf der Stuhmühle im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen gedenken, und zwar:

- 1) ein noch ziemlich neues Kammrad 7' 8 1/2" hoch 2" Schrift mit 72 Kammern.
- 2) 1 dto. 8' 4 1/2" hoch 2" Schrift mit 78 Kammern.
- 3) 1 dto. 9' 1 1/2" hoch 1 3/4" Schrift mit 90 Kammern.
- 4) 1 Stürnrad 5' 4" hoch 1 3/4" Schrift mit 56 Kammern.
- 5) 1 Sarg 3' 6 1/2" weit.
- 6) 1 dto. 3' 7 1/2" dto.
- 7) Eine noch ganz neue Schwungmühle mit eisernem Wellbäumle.
- 8) Ein ganz neuer eichener Wellbaum sammt Zapfen und Ring 17' lang.
- 9) 3 Stück Bodensteine und 3 Stück Läufer.
- 10) 18 Stück noch ganz gute Wasserradfelgen von 6, 7 bis 9' lang und 1' 2" breit.
- 11) Ein noch ganz gutes Mühleisen sammt Kumpf und eiserne Spindeln.
- 12) 2 Aufhelfschrauben, so wie noch mehreres Geschirr, als Hauen u. dgl.

Die Liebhaber hiezu werden eingeladen, an oben bestimmtem Tag Morgens 9 Uhr bei der Stuhmühle sich einzufinden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes ihrer Inwohnerschaft, namentlich den Müllern eröffnen lassen zu wollen.

Den 19. April 1842.

Schultbeiß Ziefle  
und Consorten.

**N a g o l d.**

Eine Säugamme findet gegen gute Belohnung und Behandlung einen Platz. Wo? sagt die Redaktion.

Den 16. April 1842.

**N a g o l d.**

Kaufmann Bock aus Calw bezieht den bevorstehenden Markt wieder mit seinem reich assortirten ModeWaarenLager. — Er bringt sehr billige Sachen mit, als 3/4 breite Zise à 10 und 12 kr., 3/4 breite dto. zu 16 kr. 3/4 breite Wolle-Mouseline zu 20 und 24 kr., schöne Hosen-, Westen- und RockZeuge, billige SommerSchawls. Er bittet daher um recht lebhaften Zuspruch. — Sein VerkaufLocale ist die beiden MarktTage über bei Bäckermeister Lehre Nro. 114.

**N a g o l d.**

Die dem Herrn J. G. Kauser hier zugehörige sogenannte alte Sägmühle, Hanfreibe u. s. w. sind nun durch Kauf auf mich übergegangen. Es bleiben solche aber wie bisher bestehen, und Herr Kauser wird in gleicher Weise, wie früher als sie sein Eigenthum waren, den Betrieb derselben besorgen, was ich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen nicht verfehle.

Den 22. März 1842.

Gottlob Sautters Wittwe.

**N a g o l d.**

**[Bleich-Empfehlung.]**

Zur Besorgung von Bleichgegenständen auf die zur Genüge bekannten Ulmer- u. Blaubeurerbleichen empfiehlt sich

Kaufmann J. C. Pfeleiderer.

Gutes Ackerheu hat ungefähr 30 Centner zu verkaufen

Kaufmann Lieb  
in Altenstaig.

Bettfedern sind wieder in frischen Parthien angekommen bei

Kaufmann Lieb  
in Altenstaig.

**N a g o l d.**

Mehrere 100 Sacke voll Spreuer sind zu haben bei

Sautter,  
Beck von Nagold.



### Sicilianische Cholera-Ereignisse.

Ein Reisender, der zur Zeit der Cholera Sicilien besuchte, erzählt unter anderem, er habe einen Mann getroffen, der ihm im Gespräche Folgendes mittheilte: „Vor 2 Monaten hatte ich noch einen Vater, eine Mutter, eine Frau mit einem kleinen Kinde und zwei Schwestern. Unsere Großtante lebte bei uns auf einem Pachtgute, das dem Fürsten . . . gehörte. Während die Cholera in unserer Gegend so entsetzlich wüthete, begiengen unsere durch die Furcht aufs Aeußerste gebrachte Bauern die gräßlichsten Thaten. Eines Tages erkrankte eine meiner Schwestern; so bald die Leute im Dorfe dieß erfuhren, versammelten sie sich in der Nacht an unserm Hause und steckten dasselbe in Brand, damit der Krankheitsstoff mit uns vernichtet werden möchte. Als wir erwachten, vom Rauche fast erstickt, suchten wir zu entfliehen und das Freie zu gewinnen, aber unsere Nachbarn, unsere besten Freunde, hatten das brennende Pachtgut umstellt, und sobald wir einen Schritt thaten, um der Flammen zu entgehen, schossen sie auf uns. Meine Mutter, meine Tante und meine kranke Schwester verbrannten. Unter den Kugeln sah ich meine Frau, meinen Vater und meine jüngere Schwester fallen; wie mein Kind umgekommen ist, weiß ich nicht. Ich allein irrte umher und suchte ebenfalls den Tod; es wurde mehrmals auf mich geschossen, aber keine Kugel traf mich. Sechs Bauern legten da auf einmal auf mich an und dennoch blieb ich unverletzt. Dieß änderte die Ansicht der Wüthenden mit einem Male, sie warfen die Gewehre weg und riefen: „er lebe! er lebe! die Madonna will ihn retten!“ Sie, die anfangs so furchtbar gewesen waren, ergriffen mich, banden mich, weil ich wüthend war, und trugen mich so im Triumph in die Kirche. — Jetzt bin ich ein Bettler.“

Derselbe Reisende erzählt ferner: „Bei einem Ausfluge in der Nähe von Palermo hörte ich mit einem Male mehrere Stimmen und ich drehte mich um. Nicht weit von der Palme, unter der ich saß, sah ich einen schwarz gekleideten Mann mit einem ungeheuren Strohhute, der mit Bauern sprach, die etwa 50 Schritte von ihm standen. Es war ein Arzt, der die Kranken so im Freien besuchte. Sehr häufig hielt er sich ein Fläschchen an die Nase und seine Verordnungen rief er den Leuten zu, indem er beide Hände hohl, als Sprachrohr um den Mund legte. Die Kranken schleppten sich so weit zu ihm, bis er ihnen befohl, stehen zu bleiben. „Was fehlt Dir?“ fragte er. — „Ich glaube, ich habe die Kolik.“ — „Ist es wirklich die Kolik?“ — „Wenigstens ist es gerade so.“ — „Hast Du Fieber?“ — „Das weiß ich nicht.“ — „Du mußt Dir an den Puls fühlen. Schlägt er sehr stark?“ — „Ich finde ihn nicht.“ — „Gut, und der Kopf?“ — „Ich schlafe immer und habe keinen Appetit.“ — „Appetit? Du mußt Dich diät halten und einen Aufguß von grünen Drangen mit Süßholz trinken.“ — „Ich verstehe Sie nicht, Herr Doctor,“ sagte der Kranke, indem er einige Schritte näher ging. — „Fort! fort!“ schrie ihm der Arzt zu, indem er

sein Kampherfläschchen öffnete. Dann wiederholte er seine Verordnung und setzte hinzu: „sorg' dafür, daß Du das Fieber nicht bekommst.“ — „Ja,“ antwortete der Bauer, den der Fieberfrost schüttelte. — „Geh' nach Hause, und lege Dich nieder.“ — „Ich bedanke mich, Herr Doctor.“ — Und der Mann der Wissenschaft wendete sich an einen andern. Alle wurden auf gleiche Weise abgefertigt.“

### An des Geliebten alten grünen Rock.

Leb' wohl, leb' wohl! Du grüne tuchne Hülle,  
Die den Geliebten ja so oft umschloß,  
Als ich an seiner Brust in reichster Fülle,  
Beglückter Liebe Seligkeit genoss!  
In dir hab' ich zuerst den Mann gefunden,  
Dem ich zu ew'ger Liebe mich verband. —  
Du sahest jene nie vergess'nen Stunden  
Wo sich das Herz zum gleichen Herzen fand.

Du warst mit ihm, wenn Sturm und Wetter tobten,  
Versagtest nie Dein schützendes Geleit. —  
Was ist's, das Deiner Treue, der erprobten,  
Man nun zum würd'gen Dank und Lohne beut? —  
Du sollst dafür im staub'gen Winkel schmachten. —  
Der Undank übet hier Vergeltungsrecht;  
Man spricht von dir mit spöttischem Verachten  
Und hält zu fern'rem Dienst Dich für zu schlecht.

Als Dich der Jugend frischer Reiz noch schmückte,  
Bom scharfen Zahn der Zeiten unberührt,  
Gh' Dich des Tages Licht so oft erblickte  
Und spurlos Glanz und Schönheit Dir entführt,  
Da nahmst Du Theil an Tanz und Festgelagen,  
Noch mit des Lebens Wehe unbekannt. —  
Jetzt hast Du tausendfaches Leid ertragen —  
Wirst kalt und grausam nun dafür verbannt! —

Leb' wohl, nicht mehr ist Dein Geschick zu lenken,  
Des feinen Tones strenger Ritterspruch  
Verlangt, ohn' dem Verdienst Gehör zu schenken,  
Ein Kleid von neuem dunkelfarb'nem Tuch.  
Leb' wohl! Erinnerung bleibet Dir geweiht,  
Wenn auch mein Blick nicht mehr Dich künftig sieht,  
So oft vergang'ner Zeiten Bild erneuet  
An meiner Seele still vorüber zieht!



Im Lebwohl verhallen leis' die Saiten,  
 Die Du erweckt zum mitleidsvollen Klang,  
 Mag Dich der Trost zur Einsamkeit geleiten,  
 Daß meine Leier Deinen Ruhm besang. —  
 Und wirst Du einst in Asch' und Staub zerfallen  
 Dann theilet nicht der Muse Lied dieß Loos, —  
 Es wird zum Ohre künft'ger Zeiten schallen, —  
 Du bleibst in der Erinn'ung ewig groß! —

### Ueber die Größe der menschlichen Köpfe.

Ein, ein ausgebreitetes Geschäft treibender Hutmacher in London, den wissenschaftliche Bildung und ein guter Verstand auf Beobachtungen führten, die viele seiner Handwerksgenossen wohl nicht mit gleicher Schärfe und Gründlichkeit machen dürften, hat der phrenologischen Gesellschaft zu London das Resultat dieser Beobachtungen mitgetheilt. Es besteht in Erfahrungen über die Größe des menschlichen Kopfes in den verschiedenen Lebensverhältnissen, und es ergiebt sich daraus, daß im Allgemeinen die verschiedenen Volksklassen einer und derselben Nation Köpfe von verschiedener Größe haben, so daß man daraus schließen kann, die Gewohnheiten und Beschäftigungen des Menschen üben einen bedeutenden Einfluß auf die Bildung seines Kopfes aus.

Das mittlere Maaß eines englischen Kopfes im Umfang ist 7 Zoll (engl.) Die Mehrzahl unter den Köpfen der höchsten Stände in London ist über das mittlere Maaß, dagegen finden sich unter den niedrigsten Ständen selten große Köpfe. Die mittlern Klassen stehen auch in Hinsicht auf die Größe der Köpfe in der Mitte. Die Herren haben in der Regel größere Köpfe als die Bedienten, nur höchst selten ist eine Ausnahme. Noch auffallender ist diese Erfahrung bei der Armee, wo ein Soldatenkopf fast nie die Größe eines Offizierkopfes erreicht. Die Matrosen, Seeleute und alle Schiffer tragen kleine Hüte, eben so die Handwerker, Fuhrleute, Bauern, Last- und Kohlenträger. Häufig tragen diese Leute Hüte mit breiten Rändern, aber der eigentliche Hut, welcher den Kopf umschließt, ist immer eng und beweist die Kleinheit desselben. Der sinnreiche Hutmacher stellt überhaupt den allgemeinen Erfahrungssatz auf, daß alle aus den kostbarsten Stoffen gefertigten Hüte weit, alle aus groben Stoffen gemachte aber eng seien. Den kleinsten Kopf haben die Leineweber, was den Beweis liefert, daß sie bei ihrer einformigen Arbeit wenig denken.

Das Verhältniß der Gesellschaftsklassen zu der Größe der Köpfe, bleibt in ganz Großbritannien und Irland ziemlich gleich; die Köpfe der größern Volksmasse sind aber in den verschiedenen Theilen des Reichs von verschiedener Größe. In England haben die Grafschaften Lancaster, York, Cumberland und Northumberland die

größten, die Grafschaften Hertford, Essex, Suffolk und Norfolk die kleinsten Köpfe, so daß, je weiter nach Norden, desto größer der Kopf.

Die Schotten haben größere Köpfe als die Engländer, und die Irländer übertreffen beide.

Der gelehrte Hutmacher will überhaupt die Bemerkung gemacht haben, daß die Köpfe der nördlichen Völker größer, als die der südlichen seien. Er hat bei dieser Behauptung die Erfahrung für sich, indem er Gelegenheit gehabt hat, mit den Köpfen vieler Nationen bekannt zu werden. Ohne sich in Untersuchungen über die Ursachen der verschiedenen Größe einzulassen, bemerkt er doch, daß der obere Theil des Kopfes, der Sitz des eigentlichen Denkvermögens bei den höhern Ständen höher oder erhabener sey, als bei den untern Ständen, und daß daher der Kopf der erstern nicht nur an Umfang sondern auch an Höhe den der letztern übertreffe. Merkwürdig ist es, daß der scharfsinnige Hutmacher bei seinen Beobachtungen nicht eine besondere Bildung und Größe der gelehrten Köpfe bemerkt hat. Er spricht von diesen gar nicht. Es scheint daraus hervorzugehen, daß die Gelehrten in England nicht diejenigen Leute sind, welche am meisten denken; dort scheinen gerade die höhern Stände ihr Denkvermögen am besten auszubilden. Es wäre der Mühe werth, auch bei uns dergleichen Beobachtungen anzustellen, sie würden vielleicht unerwartete, nie geahnte Resultate liefern.

Man glaubt häufig, daß der menschliche Kopf, selbst nach erlangter Reife des Trägers, noch Veränderungen in Bezug auf seine Größe unterworfen sey. Der beobachtende Hutmacher widerspricht dieser Meinung aus Erfahrung, giebt aber von den Veränderungen des Kopfes folgende Ansicht: Der Kopf der Kinder wächst sehr schnell im ersten und zweiten Jahre nach der Geburt, besonders wenn das Kind gesund und kräftig ist. In den sieben ersten Jahren ist die Zunahme des Kopfes weit beträchtlicher als in den sieben darauf folgenden, jedoch wächst der Kopf fortwährend bis zum reifen Alter. Wenn der Körper ganz ausgewachsen ist, steht auch das Wachstum des Kopfes still. Oft aber ist der Kopf schon im 16ten Jahre vollkommen ausgewachsen, während der übrige Körper noch fortwächst. Hat aber der Kopf seine ganze Größe erreicht, welches spätestens im 25ten Jahre geschieht, so verändert sich dessen Größe nicht mehr, er mag einem Staatsmann oder Leinweber, einem Mathematiker oder Kapuziner angehören; der Körper kann mager oder fett werden, der Kopf behält stets seine ursprüngliche Größe.

Es wäre wirklich wünschenswerth, daß auch unsre Hutmacher Beobachtungen über unsre Köpfe anstellten, wenigstens die denkenden Köpfe unter den Hutmacherköpfen. Erst wenn viele solcher Erfahrungen in allen Gegenden der Erde gesammelt, wenn die Beobachtungen durch gleichzeitige Bemerkungen über die Mode, die Hüte und Haare zu tragen, berichtet wären, könnte irgend einer unsrer vorzüglichsten Köpfe ein Kopfsystem zusammenstellen, das dem Gall'schen wenig oder nichts nachgeben, und vielleicht eben noch nützlicher seyn würde. Die Hutmacher insbe-



Suffolk und nach Nor- die Englär- die Bemerkungen Böcker bei dieser Gelegenheit bekannt zu die Ursachen doch, daß eigentlichen oder erhaben daß daher ändern auch richtig ist es, Betrachtungen gelehrten nicht. Es in Eng- en denken; vermögen erth, auch sie würden fern. Kopf, selbst nderungen Der beob- aus Er- s Kopfes sehr schnell besonders den sieben rächtlicher der Kopf r Körper thum des sten Jahre e Körper ze Größe biebt, so ag einem ifer oder oder fett e Größe. auch unfre anstellten, verköpfen. Gegenden ch gleich- id Haare er unfreer ten, das vielleicht er insbe-

sondere würden dabei an Wichtigkeit gewinnen, man würde bei ihnen dann nicht nur Hüte kaufen, sondern sich auch Köpfe zuweisen lassen. Ein König, der z. B. einen Premierminister, einen General, einen Bischof, einen Grand maitre de la Garderobe u. s. w. anstellen wollte, dürfte nur in den Verzeichnissen der Hutmacher nachsehen lassen und sich die Größe aussuchen, die ihm anständig wäre.

### Guckkasten-Bilder in heiterer Beleuchtung.

In der Sitzung des Affisenhofes vom franz. Eure- und Loire-Departement hat jüngst ein ziemlich lustiges Ereigniß statt gefunden, das die Erfahrung, daß sobald ein Frauenzimmer um ihr Alter befragt wird, nie eine richtige Angabe zu erwarten sey, bestätigt. Der Präsident fragte nämlich einen der aufgeförderten Zeugen, die Wittwe Mercier, wie alt sie seye? — „Ach, kammert Sie mein Alter? versetzte dieselbe, das ist eine Frage, die kein galanter Mann einem Frauenzimmer stellt.“ — Ich frage wiederholt, wie alt Sie sind? — Sie wollen also mit Gewalt, daß eine Frau, die gerade nicht mehr in der ersten Blüthe ihrer Jahre steht, so vor allen Leuten ihr Alter bekenne?“ — Ich bemerkte Ihnen bloß, daß Sie vor Gericht stehen, und daß Ihnen die Achtung vor demselben keinen Scherz gestattet. — „Nun, seyn Sie mir nur nicht böse; wenn es Ihnen so viel Vergnügen macht, dann will ich es wohl sagen: Ich bin über die Fünfzig hinaus: sind Sie nun befriedigt?“ — Noch einmal frage ich Sie ernstlich: Wie alt sind Sie? — „Ah so, ganz genau wollen Sie es wissen? Nun wohl, meine Freunde, ich bin eine Sechzigerin;“ — das Unglückswort ist heraus; ich bin freilich noch 3 Jahre und einige Monate darüber, allein das lohnt sich ja kaum der Mühe, davon zu sprechen.“

In Connecticut (Nord-Amerika) trug sich ein in medicinischer Hinsicht höchst merkwürdiges Factum zu: Eine Frau, welche lange Zeit über außerordentliche Schmerzen im Herzen geklagt hatte, verordnete bey ihrem Tode, daß die Aerzte nach der Ursache ihrer Leiden forschen sollten; sobald sie gestorben war, ward sie geöffnet, und man fand mitten im Herzen einen lebendigen Wurm von 1¼ Zoll Länge und bedeutendem Umfange.

Der berühmte Fox war bekanntlich tief verschuldet; allein da man ihn für den Erben seines Bruders, Lord Holland, hielt, so ließen ihn seine Gläubiger, denen er die Zinsen ziemlich pünktlich bezahlte, ruhig bis zur Geburt seines Neffen, des jetzigen Lord Holland, welcher alle Hoffnung auf die Erbschaft zerstörte, worauf sie ihm einen Besuch abstatuerten und ihn baten, einen Tag zu bestimmen, wo es ihm gelegen seyn möchte, seine

Schulden zu bezahlen. Fox gieng ein Paar mal das Zimmer auf und ab, als ob er die Sache überlegte, und sagte dann nach einer Pause: „Ich dachte daran, meine Herren, den Tag der Auferstehung zum Zahlungstag zu bestimmen; da wir aber wahrscheinlich an diesem Tage Alle sehr beschäftigt seyn werden, so wollten wir den darauf folgenden festsetzen, wenn es Ihnen gefällig ist.“

### Wie man abgefahren.

1.  
Es macht' ein Lieutenant in Civill  
Zu seiner Witzeleien Ziel  
Ein höchst geschiedtes Mägdelein.  
Da war denn kurz sie angebunden,  
Und sagt' ihm frei und unumwunden,  
Er solle nicht so unnütz seyn.  
Und er, beleidigt, sprach zu ihr:  
„So will ich denn als Offizier  
Zu ihrem Schreck mich jetzt bekunden.“ —  
„Versteht sich,“ meinte d'rauf sie fein,  
„Demeiner konnten Sie nicht seyn!“

2.  
Die Jäger sind, wie allbekannt,  
Mitunter etwas ungalant.  
So war ein Jäger auch einmal  
Nicht ganz behutsam in der Wahl  
Der Worte bei der Nachbarin.  
Da warf sie fein die Neuß' rung hin:  
„Ich seh' Sie viel auf Jagden gehn,  
Und doch vom Anstand nichts verstehn.“

### Verschiedenes.

Der Komiker Niklas in Wiesbaden, sagte jüngst auf der Bühne: Es sey doch sonderbar, daß in ganz Nassau keine Zeitung erscheine; Nassau könne doch stets die glaubwürdigsten Nachrichten liefern, weil es die besten Quellen habe.

Ein Kind mit 24 Fingern ist in Batignolles geboren worden; nämlich 6 an jeder Hand und 6 an jedem Fuß. Es wird zum Clavierspielen herangebildet, und die Aeltern haben schon ein Concert desselben, das in 4 Jahren stattfinden soll, ankündigen lassen. Pittert, Pianisten! Zahl! Finger! Welches Monstrum von Teufel wird das werden.

In London macht ein großes Spectakelstück vieles Aufsehen. Es kürzt in demselben ein lebendiges Pferd in ein mit wirklichem Wasser gefülltes Bassin, rettet einen Menschen und schwimmt mit ihm an's Ufer. Der Effect soll wirklich einzig in seiner Art seyn.



In unserm gefegneten Schwabenland stehen die Wintersaaten voll und üppig. Man fürchtete zwar, die letzten Fröste würden ihnen Schaden thun, allein die Besorgnisse haben sich als eitel erwiesen. Man hofft nun einen beständigen Frühling und schickt sich an, Gärten und Felder zu besellen.

Die Franzosen haben vor der Zeit jubiliert. Mit dem Frühling ist auch Abd-El-Kader wieder mit einer starken Armee zum Vorschein gekommen und hat gezeigt, daß er noch etwas vermag und sobald nicht Lust hat, vom Kriegsschauplatz in Afrika abzutreten. Er hat dem französischen General Bedeau eine empfindliche Schlappe beigebracht und die an der westlichen Grenze angelegten französischen Colonien vernichtet. Man sagt, er habe Geld und Truppen in Marokko erworben und sey gesonnen, sein Kriegsglück noch weiter zu versuchen.

An Krieg fehlt's zwar immer nicht in der Welt, der geneigte Leser hat ihn in seiner Nähe, doch ist dies selten ein blutiger. Einen solchen ober führen jetzt die Peruaner mit der Republik Bolivia in Südamerika. In einer Hauptschlacht sind zwar die Bolivier Sieger geblieben, der Feldherr der Gegner gefallen, aber der Krieg dauert noch fort.

Man sagt, die Versuche des englischen Cabinets, die junge Königin von Spanien mit einem Prinzen aus dem Hause Coburg-Cohary zu verbinden, wären gescheitert. Wie jener Schwabe nicht wußte, ob er Onkel oder Tante geworden sey, so weiß man nicht, ob die Klippe, an welcher der Plan scheiterte, generis masculini oder feminini ist.

Auf Befehl des Königs von Bayern soll die Wohnung, darin der Buchhändler Palm zu Nürnberg, den Napoleon erschießen ließ, wohnt, eine Auszeichnung erhalten, damit die Mit- und Nachwelt erfahre, daß darin ein deutscher Ehrenmann sich aufgehalten habe.

In Würzburg ist eine ganze jüdische Familie, seine Mutter mit ihren 6 Kindern zur evangelischen Kirche übergetreten und hat sich feierlich taufen lassen.

Der Streit, ob Schiller größer sey oder Ötibe, ist endlich glücklich entschieden. Man hat nach langem Forschen herausgebracht, daß Schiller um  $5\frac{1}{2}$  Zoll größer gewesen ist, als Ötibe.

In Berlin ließ sich's ein Kriegs Rath beikommen, königliche Gelder durch falsche Unterschriften zu veruntreuen und wurde abgesetzt. Der Kriegsminister ließ sogleich seine Beamte zusammen kommen und ermahnte sie, nicht mehr auszugeben, als sie einzunehmen hätten und warnte sie besonders, ihren Töchtern eine zu feine Erziehung zu geben, da diese dann gewöhnlich gar zu luxuriöse Ansprüche als Ehefrauen machten und den Ruin ihrer Familie herbeiführten.

Ein Engländer erstand in einer Auktion einen Postpapierbogen, auf welchem sich drei Dintenflecke befanden, welche Napoleon gemacht haben sollte, für 7000 Thaler.

### Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig, am 20. April 1842.		In Freudenstadt, am 16. April 1842.		In Tübingen, am 15. April 1842.		In Calw, am 9. April 1842.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel alter 1 Schfl.	6 12	Kernen . 1 Schfl.	16 48	Dinkel . 1 Schfl.	7 12	Kernen . 1 Schfl.	16 12
Dinkel neuer 1 Schfl.	6 6		16 14		6 19		14 55
Haber . . . .	6 12	Roggen . . . .	8 24	Haber . . . .	3 56	Dinkel . . . .	5 56
	4 12		7 32		3 47		5 48
Gersten . . . .	6 48	Gersten . . . .	6 24	Gersten . 1 Sri.	3 40	Haber . . . .	5 36
	— —		7 15	Kernen . . . .	— 44		3 36
Roggen . . . .	8 24	Haber . . . .	6 30	Linsen . . . .	1 32	Roggen . 1 Sri.	3 30
	— —		6 —	Erbsen . . . .	1 20	Gersten . . . .	— 52
Kernen . . . .	16 —		4 8	Wicken . . . .	— 43	Bohnen . . . .	— 1
	15 52		4 —	Bohnen . . . .	— —	Wicken . . . .	— 40
Bohnen . . . .	10 —		3 54			Erbsen . . . .	1 36
Wicken . . . .	8 —	<b>Brod-Taxe.</b>		<b>Brod-Taxe.</b>		Linsen . . . .	1 20
Erbsen . . . .	— —	4 Pfund Kernbrod	— 14	4 Pfund Kernbrod	— 13	<b>Brod-Taxe.</b>	
Linsen . . . .	— —	kosten	— 13	1 Kreuzerweck muß	— 15	4 Pfund Kernbrod	— 13
		4 Pfund Mittelbrod	— 12	wägen 6 Loth 2 Qt.		kosten	
<b>Brod-Taxe.</b>		kosten				1 Kreuzerweck muß	
4 Pfund Kernbrod	— 12	4 Pfund Schwarzbrod				wägen $6\frac{1}{2}$ Loth.	
kosten		kosten					
1 Kreuzerweck muß		1 Kreuzerweck muß					
wägen 7 Loth.		wägen 6 Loth. 1 Q.					

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.